

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 15 Pf.

Nr. 106.

Mittwoch, den 15. September 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Im Circular Nr. 3 — erstes Verzeichniß — zu
freies: Duisburg, Rieten.

Ostpreußen. Briefe etc. sind zu richten an Fr.
Streckert, Rautenberg'sche Buchdruckerei, Bergplatz 5
(nicht Altst. Neue Gasse) in Königsberg.

Schlesien. Bei der Urabstimmung über das Gau-
statut wurden 275 gültige Stimmzettel abgegeben. Es
stimmten mit „Ja“ 247, mit „Nein“ 28; die An-
nahme des Statuts ist somit erfolgt.

Württemberg. Wegen Mafregelung von Verbands-
mitgliedern in der Eugen Messer'schen Buchdruckerei
in Ravensburg wolle man sich vor Annahme einer
Condition dahelbst an den Gauvorsteher Fr. Arndts,
Lehenweg 3, III in Stuttgart wenden.

Das Legitimationsbuch des Seckers Adam Haber-
mann aus Bruchsal, geb. 29. September 1850, aus-
gestellt vom Gauverbande Rheingau, Nr. 116, am
19. Mai 1873, wird hiermit für ungültig erklärt. Der
Genannte soll sich schon über ein Jahr in Oberndorf
befinden, ist noch im Besitze des Buches und hat wäh-
rend der Zeit weder sich als Mitglied gemeldet, noch
seinen Austritt aus dem Verbands angezeigt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
an die beigelegte Adresse zu richten):

In Orlitz Gustav Hantsche aus Orlitz, aus-
gelernt am 4. September 1875 dahelbst. — P. Gabriel,
Buchdruckerei von S. Junganbreas.

In Leipzig der Maschinenmeister Herm. Schmidt
aus Kiefen bei Müßen, bereits dem Verbands an-
gehört; conditionirte in Liegnitz, Berlin etc. — Joh.
Neudörfer, Range-Str. 44.

In Hamburg-Altona der Gießer Carl Ernst
Kockenbach aus Offenbach a. M. — R. Knauer,
Hamburg-Barmbeck, Holsteinischer Kamp 64.

In Stuttgart der Secker Adolf Heß, geb. am
13. Mai 1855 in Gottenheim (Waden), ausgelernt im
Januar 1874 in Neustadt (Schwarzwalb), noch nicht
im Verbands. — F. Arndts, Lehenweg 3, III.

Rundschau.

Nach dem Reichsgesetze über den Unterstützungs-
wohlfahrt ist derjenige Ortsarmenverband, in dessen
Bezirk sich ein Hilfsbedürftiger bei dem Eintritt der
Hilfsbedürftigkeit befindet, den letztern vorläufig zu
unterstützen verpflichtet, vorbehaltlich des Anspruches
auf Erstattung der Kosten, bezw. auf Uebernahme
des Hilfsbedürftigen gegen den hierzu verpflichteten
Armenverband. Es hat sich nun herausgestellt, daß
die Ortsarmenverbände dieser Verpflichtung zur vor-
läufigen Unterstützung Hilfsbedürftiger dadurch zu ent-
gehen suchen, daß sie den Hilfsbedürftigen ohne
Weiteres über die Grenze des betr. Gebietes speidiren,
ihn dann sich selbst überlassend (!). Um einem sol-
chen inhumanen Verfahren ein Ende zu machen, wird,
wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, in der bevorstehenden
Reichstagsession eine Ergänzung des betr. Gesetzes
dahin angeregt werden, daß gegen Denjenigen, welcher
einen Armen oder Kranken aus einer Driftsicht in die
andere befördert, um den betr. Armenverband von der
ihm obliegenden Armenpflege zu befreien, eine Strafe
festgesetzt werde, daß ferner der Ortsarmenverband,
welcher auf solche Weise die Armenpflege auf einen
andern Verband abgewälzt, für verpflichtet erachtet
werde, alle von dem letztern aufzuwendenden Kur-
und Verpflegungskosten zu erstatten, und endlich, daß
die Beirichtung dieser Kosten im Verwaltungswege zu
erstaten sei.

Bekanntlich ist es reichsgesetzliche Bestimmung, daß
Kinder unter zwölf Jahren nicht in Fabriken beschäf-

tigt werden dürfen. Wie das „Flugblatt des con-
servativen Vereins“ im Königreich Sachsen mittheilt,
wird dies Gesetz jedoch sehr schlecht gehandhabt. Aus
einem einzigen Dorfe wird dort mitgetheilt, daß unter
310 Schulkindern nicht weniger als 86 unter zwölf
Jahren in den Fabriken beschäftigt waren. Das
Blatt weist mit Recht darauf hin, daß man die „Ma-
jeftät“ des Gesetzes gerade hier, wo es sich um den
Schutz der Jugend handle, aufrecht halten möchte.

Dem Jahresberichte des Vereins deutscher Erwerbs-
und Wirtschaftsgenossenschaften für 1874 entnehmen
wir Folgendes: Innerhalb des Genossenschaftsverbandes
bestehen folgende Productivgenossenschaften:
35 der Tischler, Instrumentenmacher und verwandten
Berufsklassen, 30 der Spinner und Weber, 23 der
Schneider, 12 der Buch- und Steinbrücker, 9 der
Schuhmacher, 8 der Cigarrenarbeiter, 8 Genossen-
schaften für Mehlfabrikation und Brotbäckerei, 6 In-
dustrie-, Handel- und Bergbau-Genossenschaften, 6 Pro-
ductiv-Genossenschaften der Metallarbeiter, 5 der Buch-
binder und Leberarbeiter, 5 der Maschinenbauer, 5
der Bauhandwerker und Steinmetzen, 4 der Schorn-
steinfeger, 3 der Vergolter, 3 der Lösser, 3 für
Sprit- und Branntweinfabrikation, 2 für Näh-
maschinen, 2 für Lederfabrikation, 1 für Stärke-
fabrikation, 1 für persönliche Dienstleistungen, 2 Pro-
ductiv-Genossenschaften der Uhrmacher, 2 der Büsten-
und Kammacher, 2 der Maler und Lackirer, 2 der
Braucher, 2 der Glaser, 1 der Gold- und Silber-
arbeiter, 1 der Tapetier, 1 der Granit- und Mar-
morarbeiter, 1 der Bildhauer, 1 der Holzarbeiter, 1
der Mechaniker, 13 landwirthschaftliche und endlich
1 Productiv-Genossenschaft für Waffenfabrikation.
Ferner zählen zum Verbands 5 Versicherungs-Genossen-
schaften, 1 Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger
in Berlin, 1 Verein der Gerbereibesitzer zur Beschaf-
fung von Arbeitskräften in Berlin, 1 Rollfuhr-Verein
in Leipzig, 1 Meisterverein in München, 1 Vereins-
damenklub in München, 1 Industrie- und Kultur-
verein in Nürnberg und 1 Bildungsverein in Werdau.

In Berlin erfolgte die Conftituierung einer Ge-
nossenschaft deutscher Techniker. Dieselbe
bezieht die Beförderung der Unabhängigkeit ihrer
Mitglieder, insbesondere: 1) die Unterstützung hilfs-
bedürftiger Collegen; 2) die Vermittlung von En-
gagement für stellenlose Mitglieder; 3) die Erleich-
terung der Sorge für die Hinterbleibenden durch An-
schluß an eine Lebensversicherungsgesellschaft, bezw.
Erlangung von billigeren Prämien; 4) die Gewäh-
rung einer fortbauenden Pension — Jahresrente —
bei Arbeitsunfähigkeit und im Alter. Der Beitritt
zur Genossenschaft soll jedem unbefohlenen Techniker
(Bau- und Maschinentechniker, Ingenieure, Geometer etc.)
freistehen, ganz gleich, ob er sich in abhängiger Stel-
lung befindet oder selbstständiger Unternehmer oder
Beamteter ist.

In der in Nr. 104 unter „Gerichtsztg.“ mit-
getheilten Nachricht aus München etc. muß es heißen:
Aus München in Westfalen etc.

Aus Oesterreich. Eine Verordnung des Mini-
steriums des Innern bringt ein Uebereinkommen mit
dem deutschen Reiche zur Kenntniß, wonach für den
ganzen Umfang der österreichisch-ungarischen Monarchie
einerseits und des Deutschen Reiches andererseits im Fall
einer Ausweisung jeder der contrahirenden Theile
sich verpflichtet, seine Angehörigen selbst dann wieder
zu übernehmen, wenn dieselben nach den inländischen
Gesetzen die Staatsangehörigkeit bereits verloren haben
und nicht dem andern Lande nach dessen Gesetzgebung
angehörig geworden sind.

Die Maschinenfabrik Sigl in Wiener-Neustadt,
welche im vorigen Monat aus der Hand des Be-
sizers in das Eigenthum eines Consortiums seiner
Gläubiger überging, beschäftigte früher 3200 Arbeiter,

jetzt nur noch 700, und dürfte wegen mangelnder
Aufträge halb ganz geschlossen werden. Viele der
entlassenen Arbeiter fanden im Begriffe, von einer Pro-
ductivgenossenschaft, der „Wiener-Neustädter Arbeiter-
Bau-Association“, gegen Ratenzahlungen eigene Häuser
zu erwerben. Die meisten haben bereits ziemlich be-
trächtliche Anzahlungen geleistet und dürften all' ihr
auf diese Weise zusammengespartes Kapital verlieren,
denn diese Häuser kommen in Folge des eingetretenen
Nothstandes unter den Hammer und werden bei den
herrschenden Verhältnissen natürlich zu wahren Spot-
preisen verkauft werden.

In einem Augenblick, wo das bekannte Vorgehen
gegen die Redaction der „Frankfurter Zeitung“ die
Frage über den Zeugnißzwang zur Erörterung ge-
bracht hat, mag es nicht ohne Interesse sein, zu er-
fahren, wie die Gesetze und die Gerichte in Oesterreich
darüber denken. Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Eine
Genossenschaft in Wien war gegen ein Wiener Blatt
klagbar geworden und der Herausgeber wurde vor
einigen Tagen vor den Untersuchungsrichter geladen,
um über den Verfasser des betr. Artikels und über
die Person sowol dessen, der denselben zum Druck
beförderte, als dessen, der die Revision besorgte, Aus-
kunft zu geben. Der Herausgeber, auf Grund des
§ 153 der Strafproceßordnung („Wenn die Ablegung
des Zeugnißes oder die Beantwortung einer Frage
für den Zeugen einen unmittelbaren und bedeutenden
Vermögensnachtheil nach sich ziehen oder ihm selbst
oder einem seiner Angehörigen Schaben bringen würde
und er deshalb das Zeugniß verweigert, so soll er
nur in besonders wichtigen Fällen dazu verhalten
werden“), verweigerte jede Auskunft und der Richter
erkannte die Berechtigung der Weigerung (Der Heraus-
geber erklärte sich nach den Begriffen journalistischer
Standesehre zur Wahrung des Redactionsgeheim-
nisses verpflichtet) ohne Einschränkung an.

Der zu den Insurgenten der Herzegovina gestohene
Schriftsteller Mikoslaw Hubmayer aus Laibach (ehemaliger
öfter. Artillerie-Unterofficier) soll, Zeitungs-
nachrichten zufolge, vor Trebinje getödtet worden sein.

Der schweizerische Bundesrath hat die Urner
Untersuchung des Götthener Arbeiterumultes nicht ge-
nügend befunden und deshalb eine neue seitens des
Bundes angeordnet.

Aus England. Die „Frek. Ztg.“ berichtet:
In Südwaales sollte dieser Tage der nach den Be-
stimmungen des Ausgleiches im Mai eingeleitete Ver-
söhnungsrath seine erste Sitzung abhalten, um die
Löhne für die Zukunft festzustellen. Von den Eigen-
thümern wurde Vivian, ein reicher Gewerbefleißer, ge-
wählt, von den Arbeitern Macdonald. Nun erklärt
Ersterer, er könne nicht mit Macdonald in dem Rathe
sitzen, weil dieser in einer in York gehaltenen Rede,
so wie auch im Unterhause die Gewerbefleißer Tyrannen
genannt und sich auch sonst noch unfreundlich gegen
dieselben ausgesprochen habe. Die Arbeiter hingegen
erklären, die Neben Macdonald's seien eine Privatsache,
welche denselben nicht zu dem Amte unfähig
machen, während die Gewerbefleißer bei der Wahl
Vivian's beharren. Es droht daher aus dieser Ur-
sache die ganze, so schwer erkämpfte Einigung wieder
zu zerfallen, wenn nicht eine Ausöhnung der beiden
Schiedsrichter stattfindet oder beide Theile sich bewegen
lassen, andere Schiedsrichter zu wählen.

In Barmwickshire haben sich die Kohlengruben-
besitzer geneigt gezeigt, in Anbetracht der veränderten
Verhältnisse des Kohlegeschäftes, seitdem die Loh-
herabsetzung angekündigt wurde, und in der Hoff-
nung, dem unglücklichen Strike ein Ende zu setzen,
die freitige Lohnfrage einem Schiedsgerichte zu unter-
breiten. Die Arbeiter ihrerseits sind bereit, sich dem
Anspruche des Schiedsgerichtes zu fügen. — Schon

wieder droht eine neue große Arbeitseinstellung in den Kohlenfeldern von Süß-Yorkshire und North-Derbyshire. Die Kohlengrubenbesitzer in diesen Districten kündigten eine Lohnherabsetzung von 10 Procent, die sofort eintreten solle, an. Die Arbeiter erwiderten die Grubenbesitzer, eine Herabsetzung der Löhne nur den nächsten drei Monaten nicht vorzunehmen. Letztere wollten sich die Sache eine Woche lang überlegen, aber die Arbeiter, etwa 25,000 an Zahl, sind entschlossen zu streiken, wenn die Grubenbesitzer sich unnachgiebig zeigen sollten.

Die Schiffshändler sehen alle Hebel ein, um die ihnen gesetzlich auferlegte Controle über die Schiffe wieder los zu werden. So tagte in Whitehaven eine Versammlung von Schiffshändlern der Grafschaft Cumberland, in welcher Beschlüsse gefaßt wurden, welche besagen, daß die zwingende Eintheilung und Beaufsichtigung aller Schiffe als bedrückend und absolut nutzlos bekämpft werden, daß die Regierung nicht die irrixe Theorie, nach der eine willkürliche Controle über Schiffe in Häfen den Lebensverlust zur See wesentlich mindern werde, adoptiren sollte. Mr. Bentinck, der Deputirte für Whitehaven, bezeichnete es als fürchterlich, daß die große Frage betreffs der Handels-schiffahrtsgesetzgebung als Spielball für die Erfordernisse bedürftiger politischer Abenteurer diene (?). Er wolle nicht hart gegen Mr. Bismolff sein, aber er glaube, daß derselbe, was Schiffshändler anbelange, die öffentliche Meinung vielleicht unabsichtlich — irre geleitet und vergiftet habe (1).

In England ist eine Unterfuchung über die im Lande untergebrachten schwindelhaften südamerikanischen Papiere eröffnet worden, aus deren Bericht der „Economiste français“ höchst bezeichnende Einzelheiten anführt. Nach demselben hat Honduras, das etwa 400,000 Einwohner zählt, ein Anleihen im Nominalwerthe von 150 Millionen Franken gemacht, auf das 98—100 Mill. wirklich eingezahlt wurden. Hier von aber erhielt die Regierung von Honduras ganze 17½ Millionen, mit denen sie die interoceanische Eisenbahn baute, über die jetzt Gras wächst, das übrige diente dazu, zwei Jahre lang die Zinsen und die aus-gelosten Obligationen zu bezahlen, der ganze Rest, etwa 70 Mill., blieb in den Händen der Unternehmer des Anleihe, wovon einer allein vorweg 25 Mill. in die Tasche steckte. San-Domingo erhielt auf ein Anleihen von 19 Millionen nur 1,250,000 Franken. Costa Rica scheint von dem ersten Anleihen, 25 Mill. nominal und 18 Mill. effectiv, etwa 14 Mill. erhalten zu haben. Das zweite von 51 Mill. brachte dieser Republik nur 12 Mill. Alles übrige wurde durch die Kosten der Emission aufgezehrt. Paraguay erhielt 11 Mill. auf ein Anleihen von 25 Mill. Das zweite Anleihen von 50 Mill. brachte dagegen nur 7 Mill. in die Staatskasse. (Woss. Stg.)

Correspondenzen.

* Berlin, im September. (Druckertarif betr.) Die Schwierigkeiten bei Aufstellung eines Tarifs für Maschinenmeister leuchten wol Jedem, der einigermaßen mit den Anforderungen bekannt ist, welche an den Maschinenmeister gestellt werden, ein. Es darf daher nicht allzu streng geurtheilt werden, wenn in dem von der Leipziger Drucker-Tarif-Commission veröffentlichten Entwurfe verschiedene Punkte enthalten sind, welche von Vielen als unannehmbar von vornherein bezeichnet werden. Schreiber dieses ist der Ansicht, daß man bei Aufstellung von Bestimmungen, welche von zwei Parteien anerkannt werden sollen, etwas vorsichtiger zu Werke gehen müsse, daß man nicht Sachen aufstellen darf, welche ihr Urtheil an der Stirn tragen. Denn soll z. B. ein Maschinenmeister nur eine Maschine bedienen, so kann er recht gut auch kein Papier zählen und feuchten, da er ja doch für guten Druck und richtige Auflage verantwortlich sein muß. Auch wird es vielen Maschinenmeistern angenehm sein, wenn sie, besonders bei großen Auflagen, die Langeweile mit Silberaus schneiden vertreiben können. Es müßte überhaupt noch Vieles angeführt werden, was der Maschinenmeister zu thun verpflichtet ist, und nicht bloß, was er nicht thun soll. Mit dem Correcturabziehen ist es ein eigen Ding, es heißt in dem Entwurfe, der Maschinenmeister sei dazu nicht verpflichtet. Ich bin der Meinung, daß dies auch in größeren Druckereien nicht nöthig ist, denn da wird wol stets ein Abzieher vorhanden sein; aber in kleineren, in denen meist keine Abziehpresse vorhanden ist, muß doch auf der Maschine abgezogen werden und in diesem Falle wird kein Maschinenmeister sich weigern, noch wird er einem Dritten gestatten können, auf seiner Maschine abzu-ziehen. Ebenso ist es mit dem Papierfeuchten, es kommt hier lediglich die Größe des Geschäftes in Betracht. Das Ein- und Ausschleifen, Formenwaschen, Ausbinden und Papier schneiden ist allerdings nicht Sache des Maschinenmeisters. Ganz besonders verwerflich aber ist das Verlangen des Ein- und Aus-legens und es ist bedauerlich, daß sich bereits die Maschinenmeister dazu anbieten. Diejenigen Prin-cipale, welche einen solchen Maschinenmeister enga-

giren, werden zu spät erfahren, daß der scheinbare Vortheil ihnen mehr Nachtheile gebracht hat, auf Kosten des Materials und der Maschine. Was das Personal, welches zur Maschine erforderlich ist, be-trifft, so muß der Maschinenmeister die Verfügung über dasselbe haben, und jeder einsichtige Principal oder Factor wird sich dieser Nothwendigkeit nicht verschließen, wenn der Maschinenmeister ein zuverlässiger ist und das Vertrauen seiner Vorgesetzten besitzt. Der Beaufsichtigung und Unterpeilung des Bechrlings darf sich der Maschinenmeister nicht entziehen, dafür muß er aber verlangen, daß bei Annahme eines solchen sein Gutachter über die Fähigkeiten desselben maßgebend ist. Vielen Maschinenmeistern ist allerdings mit Un-dank die Unterweisung eines Bechrlings gelohnt worden, denn es giebt Principale, welche glauben, den Ma-schinenmeister entbehren zu können, wenn der Bechrling ein nur halbes oder ganzes Jahr unter des Erstern Aufsicht gelernt hat. Auf Grund dieser That-sache scheint der § 4 entstanden zu sein. In Anbe-tracht dieser so wichtigen Angelegenheit legt Schreiber dieses es jedem Maschinenmeister an's Herz, sich so regie wie nur möglich nach besten Kräften zu theilnehmen, damit auch die Maschinenmeister das schon längst er-sehnte Ziel erreichen.

J. Düsseldorf, 7. Sept. In Nr. 100 d. Bl. stand ein Artikel über die Düsseldorfer Gewerbebank, ver-bunden mit einer Kritik der rheinischen Collegen. Betreffs der Gewerbebank habe ich Nichts zu erinnern, aber von einem Generalversammlungsbeschlusse, den Fond der Allgemeinen Buchdrucker-Krankenkasse in der Gewerbebank anzulegen, ist mir nichts bekannt, auch in dem Protokoll nichts davon enthalten, es muß also wol der Vorsitzende dieses Geschäft privatim abge-meldet haben. Es ist hiernach den Collegen kein Vorwurf zu machen, zumal der erste Schritt des neuen Vorstandes darin bestand, das Geld zu kündigen. Hätte sich der Einsender hierüber genau informiert, so konnte er sich die „Schmeicheleien“ ersparen, welche er den rheinischen Collegen zu Theil werden läßt. Darauf einzugehen, kann uns nicht einfallen, nur sei bemerkt, daß wir bisher keinen „Zeitfammel“ gebraucht haben und einen solchen auch in Zukunft nicht brauchen werden, wenn es etwa dem Einsender nach einem solchen „Amte“ gelüsten sollte.

□ Freiburg i. Br., 5. Sept. Die gestern Abend abgehaltene Monatsversammlung unseers Druckervereins war so zahlreich besucht, wie seit Jahren nicht mehr, denn circa vier Fünftel sämmtlicher Mitglieder waren anwesend. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die statutengemäße halbjährlich stattfindende Abrech-nung der Casse, welche vorher von Revisoren geprüft wurde. Der Stand derselben ist folgender:

Erstes Semester 1875.		
Einnahmen	Mr. 906. 50	
Baarvorrath am 1. Jan. 1875	„ 245. 14	1151. 64
Ausgaben		877. 79
bleibt Baarvorrath		Mr. 273. 85
II. Oberrheinische Verbands-Krankenkasse.		
Erstes Semester 1875.		
Einnahmen	Mr. 492. 70	
Baarvorrath am 1. Jan. 1875	„ 139. 52	632. 22
Ausgaben		560. 57
bleibt Baarvorrath		Mr. 71. 65
Hierzu angelegtes Kapital		„ 1414. 15
Gesamtvermögen		Mr. 1485. 80

Hierauf ging man zur Besprechung des Statuts der Conditionsnachweiskbureau und Conditionslosenunter-stützungskasse über. Der Referent hierüber hebt her-vor, daß dieses Unternehmen zwar große Arbeiten erfordere, aber wenn es einmal bestehen würde, werde man es eben so unentbehrlich finden, wie heute die Kranken- u. Kassen. Jeder Colleague werde einsehen, daß man mit den jetzigen Viaticumbeträgen nicht die nöthigsten Bedürfnisse auf der Reise decken könne, wodurch mancher Colleague abgesehrt werde, auf die Walze zu gehen und sich lieber zu jedem Preise hin-stellen. Wir müßten also dieses Project schon wegen Aufrechterhaltung des Normaltarifs mit Freuden begrüßen, abgesehen von anderen für die Interessen der Principale wie Gehilfen sprechenden Gründen. Ein Durchgehen der einzelnen Paragraphen hält Referent für überflüssig; jedes Mitglied solle das Statut nur gehörig durchgehen; besser könne man die einzelnen Bestimmungen doch nicht motiviren, als es durch die dem Statute beigefügten Erläuterungen geschehen sei. Derselbe empfiehlt, die erste Frage zu bejahen, da die zweite zu hoch gegriffen sei und die dritte den am Orte conditionslos Bleibenden keine Unterstützung gewähre. Die Versammlung ist hiernit einverstanden, und nachdem der Tag der Urabstimmung in den Druckereien auf Dienstag, den 7. Sept., festgesetzt, war dieser Gegenstand erledigt. — Unter „Verstie-benem“ wurde auch die Revision des Tarifs zur Sprache gebracht und hauptsächlich die Maschinen-meister aufgefordert, sich hierüber zu beraten. Der Entwurf in Nr. 98 des „Corr.“ enthalte noch ver-

schiedene Mängel, so könne z. B. eine kleine Druckerei mit zwei Maschinen keine zwei Maschinenmeister an-stellen, es müsse vielmehr für die zweite Maschine eine Entschädigung festgestellt werden.

— Hamburg-Altona, 7. September. Die all-jährliche ordentliche Generalversammlung unseers Ver-eins fand am Sonntag, den 29. August, unter ziem-lich starker Theilnahme der Mitglieder statt. Im Jahresberichte, welchen uns der Präses Fr. Erb. Schulz gab, wies derselbe auf die ungünstigen Kassen-verhältnisse hin, welche ihren Grund in dem hohen Kranken- und Conditionslosenstand hätten, und schlug zur Deckung des daraus in der Allgemeinen und in der Kranken- und Sterbekasse entstandenen Deficits Namens des Vorstandes die Erhebung einer Extra-steuer vor. Alsdann gab Redner einen kurzen Ueber-blick über die Finanzen des Verbandes, wies auf die brennendste Urabstimmung über die Verbands-Unter-stützungskassen, so wie auf die Wichtigkeit der nächst-jährigen Tarifrevision hin und erwähnte noch der Wirksamkeit unserer verfloffenen Tarif-Untersuchungs-Commission. Dem Bericht entnehmen wir ferner, daß im vergangenen Geschäftsjahre 2 außerordentliche Ge-neralversammlungen, 7 Hauptversammlungen, eine allgemeine Gehilfenversammlung, zwei Wahlgänge be-hufs Wahl eines Mitgliedes der Verbands-Unter-stützungskassen-Commission und 28 Verbandsstungen stattgefunden haben. Eine Ende Juni d. J. aufge-nommene Statistik über den Stand der Arbeitskräfte in den Druckereien Hamburg-Altonas ergab als Re-sultat: 345 Verbandsmitglieder, 67 Nichtverbänder und 131 Lehrlinge. — Die nach dem Jahresbericht erfolgende Rechnungslegung wies zwar für die Allge-meine und für die Kranken- und Sterbekasse ein De-ficit nach, schloß jedoch für die Invaliden- und für die Wittwenkasse unter sehr günstigen Verhältnissen ab. Erwähnenswerth, weil charakteristisch für den Versammlungsbetrieb, ist in der Abrechnung noch ein Posten, nämlich die in die Invalidenkasse fließenden Strafgebühren für das Fehlen in den Generalversam-mlungen, welche diesmal eine sehr respectable Summe repräsentirten. — Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor: Fr. Erb. Schulz als Präses, F. Wulff als Vicepräses, Gerard als Schrift-führer und G. B. Müller als Assistent beiseiten, Wittenborn als zweiter Controleur (zum ersten Controleur rückt statutengemäß der sechsjährige zweite, L. Rosenthal, auf), Mütel als Bibliothekar und Barthels, Tschner, Kreibohm und Har-dings als dessen Assistenten; und endlich Lührs, Wollesen und Burghardt als Revisionscommis-sion. — Jetzt kam die vom Vorstande beantragte Extrasteuer an die Reihe. Dieselbe wurde nach fol-gender im Antrage vorgeschlagener Scala von der Versammlung angenommen: Bis zum Verdienst von 27 Mr. 20 Pf., von incl. 27 Mr. bis 30 Mr. 40 Pf., 30 Mr. und darüber 60 Pf. — Alsdann wurde einem Mitgliede, das bei einer vorübergegangenen Krank-heit unseers verfloffenen Redanten durch dessen zeit-weilige Ersehung in bereitwilliger und uneigennütziger Weise Zeit und Mühe geopfert, die verdiente dank-bare Anerkennung des Vereins dadurch zu Theil, daß er wie vom Vorstand in die Hand genommenen Er-kenntlichkeitsbezeugung an denselben fast einstimmig gutieß. — Der nun folgende Punkt der Tagesord-nung betraf den Antrag des Vorstandes auf Bevoll-mächtigung, die eventuell durch die Einführung der Centralisirung des Viaticums, des Conditionsnach-weises und der Arbeitslosen-Unterstützung erforder-lichen Verwaltungs-Änderungen und Anordnungen provisorisch bis zur nächsten Generalversammlung zu treffen. Der Antrag wurde nach einigen Erklärungen seitens des Vorsitzenden ohne Debatte angenommen. — Das Aufnahmegesuch von G. L. E. Schröder, welcher in der nicht dem Principalverein angehörigen Richer'schen Druckerei gelernt hat, wurde geneh-migt, und wird derselbe durch Zahlung der üblichen 54 Mr. Mitglieds unseers Vereins. — H. Schneider, dessen Ausschluß wegen Schulden bei den Kassen des Vereins schon commissarisch verfügt, wurde endgiltig noch einmal von der Versammlung excludirt. — Nun folgte ein Antrag des Vorstandes auf Ausschluß von R. C. Morgenroth und F. J. Wichert. Derselben stehen seit mehreren Wochen in der für Ver-bandsmitglieder geschlossenen Druckerei von Fischer's Wittne und glauben dazu berechtigt zu sein, weil dort seit 1½ Jahren ebenfalls ein Verbandsmitglied, näm-lich der Maschinenmeister Meyer, conditionirt. Die Versammlung verwarf trotz des vorhandenen Ver-gehens gegen § 20 des Verbandsstatuts den Antrag des Vorstandes und schloß die Debatte nicht aus. Der Vorsitzende erklärte, daß der Vorstand sich das Weitere in dieser Sache vorbehalte. — Die Ausragung zweier jetzt zur Verhandlung kommenden Angelegen-heiten, welche in ihrer eigentlichen Natur persönlich sind, entziehen sich der Schilberung an dieser Stelle und hatten zugleich die Vertagung des letzten Punktes der Tagesordnung (Besprechung über zwei Anträge der Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker) zur Folge.

Hannover, 5. September. Herr Jäncke hat es in Nr. 99 des „Gorr.“, „Dorer wegen, welche ihn nicht näher kennen.“ für nötig gehalten, auf meine Entgegnung in Nr. 93 und 94 zu antworten und thut solches in zum Theil wenig gewählten Ausdrücken. Es ist wahr, der Artikel kann eben nur für Diejenigen geschrieben sein, welche Herrn J. und die hiesigen Verhältnisse nicht näher kennen; außerdem wird aber auch ein Jeder, der die Angelegenheit mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, gefunden haben, daß es Herrn Jäncke nicht gelungen, auch nur eine der in meiner Entgegnung behaupteten Thatsachen zu widerlegen, wie ich denn auch meine Behauptungen Wort für Wort aufrecht erhalte. Ich hätte aus diesen Gründen ein nochmaliges Eingehen auf die fragliche Angelegenheit für überflüssig gehalten, sehe mich jedoch genöthigt, einige der ziemlich plumpen Angriffe und Verächtilichungen kurz zurückzuweisen: 1) ist es mir nicht eingefallen, zu behaupten, Herr Jäncke sei absichtlich aus jener Schiedsgerichtssetzung fortgeblieben; 2) kann ich nicht einsehen, wie eine solch unzweifelhafte Tarifverletzung für den Schuldigen Theil Grund sein kann, eine Klage beim Schiedsgerichte zu wünschen, muß jedoch auf meine Beweise in Nr. 93 nochmals hinweisen, es Herrn Grimpe überlassend, den Dank des Herrn J. für seine wohlgemeinte Vermittelung gebührend zu würdigen; 3) habe ich (und auch wol sämmtliche hiesige Kollegen) erst durch den Artikel des Herrn J. in Nr. 99 Kenntniß von seinem Rücktritt als Vorsitzender des hiesigen Localvereins für Principale erhalten und bemerke dazu noch, daß Herr Jäncke sich ein großes Verdienst erwerben würde, wenn er die richtige Veranlassung zu jener Schmutzconcurrentz (Lehrlingsunwesen) gebührend geißelte und bekämpfte; 4) steht die Verhüllungsstatistik in meinem Jahresbericht (S. Nr. 79) durchaus nicht mit der Nennung der Firma „Gehr. Jäncke“ in Verbindung und will ich als Beweis hierfür gleich anführen, daß ich denn doch solche hiesige Druckereien, wo bei 2 Sechern 8, 4 Sechern 10, 6 Sechern 9 Secherlehrlinge sind, zuvor hätte nennen müssen; also konnte ich das Eingehen auf diese Angelegenheit von Seiten des Herrn J. nur als einen versteckten (ich will das von Herrn J. beliebte Wort „heimtlich“) nicht gebrauchten Angriff betrachten, der zurückgewiesen werden mußte. Was 5) das zur Aufstellung meiner Statistik benutzte Material betrifft, so kann mir wol Niemand einen Vorwurf daraus machen, wenn ich mir dazu möglichst genaue Notizen zu verschaffen suche und nicht in's Blaue hinein schreibe. Wenn Herr Jäncke nun von einer „veruntreuten Lohnliste“ redet, so ist solches mehr als lächerlich und muß ich zur Klarstellung für Uneingeweihte bemerken, daß die Einsicht in jene Listen jedem Mitgliede der Jänckes'schen Officin offen steht, indem jede Woche von einem Arbeitsmann Abzüge davon gemacht und die Form im Geschäftslocale geschlossen stehen bleibt. Ob die Angaben für meine Statistik nun aus der Lohnliste oder, wie bei anderen Geschäften, aus anderen Quellen stammen, ist mir vollständig gleichgültig, nur auf Genauigkeit kommt es mir an. Den Werth und die Nothwendigkeit solcher Aufnahmen wird Herr J. nicht bestreiten wollen. 6) Hinsichtlich der Lohnangaben kann ich schon jetzt bestimmt beweisen, daß die Angaben im Handelskammerberichte bei einer der in Nr. 99 von Herrn J. genannten Officinen nicht zutreffen, sondern bedeutend zu hoch sind, obwohl aus dieser Officin Klagen über Tarifverletzungen noch nicht laut geworden; in derselben wird aber auch nur die regelrechte Arbeitszeit innegehalten, was nicht von jeder Officin zu melden sein dürfte. Sobald die weiteren Aufstellungen fertig, werden thatsächliche Beweise gegen den Handelskammerbericht erfolgen. 7) Herr Jäncke sucht den Beweis zu führen, daß die verschiedenen Lohnangaben nicht überein sein könnten, „da Herr Bertram in seinem Berichte die kleinen Orte mit eingeschlossen, während der Handelskammerbericht sich nur auf Hannover beziehe“; der letztere giebt nun aber das Minimum auf 364 Thlr. an, während Herr Bertram 400 Thlr. Minimum nennt; meinem Dafürhalten nach müßte aber gerade Herr B. ein niedrigeres Minimum in seiner Aufstellung haben, als der Handelskammerbericht es für Hannover angiebt, da doch der Verdienst in kleinen Städten bedeutend geringer als in Hannover ist; auf welcher Seite ist also das „Durchschnittsverfahren“, um zu verwirren, und wo das Nichtverständniß? — Die wenig schmeichelhaften Ausdrücke des Herrn J. können mich nicht reizen, da nach meiner Ansicht ein Jeder, der etwas für die Deffentlichkeit schreibt, sich auch eine Kritik des Geschriebenen muß gefallen lassen, oder er muß sich zur Unfehlbarkeit bekennen. — Im Allgemeinen bemerke ich noch, daß, wenn Herr Mann wirklich so unorthographisch schreibt, wie es Herr Jäncke angiebt, dies mir abermals als Beweis dienen kann, wie leichtfertig verächtlich von Principalen bei Annahme von Verträgen verfahren wird, und sollte es sich jeder wirklich human denkende Principal angelegen sein lassen, hier Besserung herbeizuführen. G. Klapproth.

n'y. Barel a. d. J., 29. August. Die wohlbekannte Druckerei des Herrn Allmers, welche schon einmal für Verbandsmitglieder geschlossen war und nur auf Veranlassung eines eifrigen hiesigen Kollegen wieder geöffnet wurde, beschäftigte sich in letzter Zeit nur mit der einzigen Arbeit einer Zeitung, während der Druckerei des Herrn Lehmann sämmtliche andere Arbeiten, die früher Herr Ab. Allmers neben seiner Zeitung noch gehabt, zugefallen sind. — Herr Lehmann ist ein erfahrener, praktischer Buchdrucker und hat mehre Jahre lang als Factor im oben erwähnten Geschäfte gestanden, das heißt beim früheren Besitzer, bei F. A. Große Wittwe. Herr Ab. Allmers dagegen war früher Landmann und versteht somit vom Buchdruckerergeschäfte so gut wie gar nichts. Dieser Herr Allmers will jetzt die Kollegen mittelst Vertrag binden, ihm ewig für 6½ Thlr. zu arbeiten, und damit ein Arbeiter nicht binnen einem Jahre, wenn er bei ihm austritt, in das zweite Geschäft des Herrn Lehmann übergeht, hat er eine Conventionalstrafe von 50 Thlr., sage fünfzig Thaler, für ein solches „Verbrechen“ festgesetzt. — Ein solcher Fall kam vor 14 Tagen vor. Einem Maschinenmeister, welcher mit großer Ausdauer seine Zeit bei Herrn Allmers ausgiebt, wurde nach seiner Ankunft durch den Principal der „Vertrag“ zur Unterchrift vorgelegt. Es handelte sich nur um gegenseitige 14tägige Kündigung, meinte A., er gab aber das Papier nicht her, um den „Vertrag“ durchlesen zu können. Der Maschinenmeister unterscheidet im guten Glauben, daß es sich wirklich so verhalte. Vor 14 Tagen tritt er nun aber aus dem Geschäfte aus und nimmt im zweiten hier eine Condition an. Herr A. soll sich nun sehr viel Mühe gegeben haben, die bewußten 50 Thlr. zu erhalten oder wenigstens den Maschinenmeister auf kurze Zeit einsperren zu lassen, aber es scheint ihm damit nicht geclückt zu sein, denn, wie man hört, hat er die Klage zurückgezogen. — Daß in dieser Druckerei jede etwa verspätete Minute in Anrechnung gebracht wird und die Zeit bis auf das Neupferle ausgenutzt wird, weshalb auch das Sprechen verboten ist, versteht sich von selbst.

* Wiesbaden, 4. September. Nach einer vor Kurzem in diesem Blatte befindlichen Briefkastennotiz wurde eine „Kritik über das Auftreten des Factors einer hiesigen größeren Druckerei“, weil nicht sachlich gefaßt, zurückgewiesen. So sehr wir einerseits damit einverstanden sind und anerkennen, daß die ltbl. Redaction unsers Verbandsorgans in solchen Fällen persönlich-geschäftigen Ausfällen den Raum verlagst, müssen wir andererseits einschließen für sachliche Besprechungen alter Mißstände, auf welchem Gebiete dieselben sich auch zeigen mögen, plaidiren. Bis jetzt scheint der Herr Veranlasser der besprochenen Briefkastenantwort nichts mehr in dieser „Kritikfrage“ gethan zu haben, da uns bis heute Derartige nicht zu Gesicht gekommen. Uebrigens veranlassen uns eigentlich nur die in letzterer Zeit über das Auftreten des Factors einer größeren (vielleicht größten?) hiesigen Druckerei den in letzterer stehenden Kollegen gegenüber vielfach laut gewordenen Klagen, von denen selbstamerweise nur Stünde noch keine zugleich als Warnung durch unser Verbandsorgan in die Deffentlichkeit gebrungen ist, auf den unliebsamen Gegenstand zurückzukommen. Wir glauben zwar nicht erst bemerken zu müssen, daß wir den Herrn „Briefkasten-Factor“ genügend erkannt haben, es mangelt uns aber Gott sei Dank an der nöthigen Bekanntheit, um ein positives Bild von dessen humaner und rechtlicher, nicht nach persönlichem Ehrgeiz bemessener Geschäftsregulation zu entwerfen, gleichwol uns, wie schon erwähnt, zum Ueberdruß die gravirendsten und nach anderer Seite unbegreiflichsten Geschichten von demselben berichtet worden sind. Daß noch keiner der betr. Druckerei-Kollegen sich zu einer solchen, zwar nicht erfreulichen, aber vielleicht doch — wenn auch nicht momentan — rentabel werdenden Aufgabe entschloß, ist gerade nicht das beste Zeugniß von dem Charakterstolz und der Freimüthigkeit der großen Zahl derselben. Im Interesse der persönlichen, unserer würdigen Stellung im socialen Leben ist jedes Verbandsmitglied des beregten Geschäftes nicht nur zur Klarstellung der in den letzten Monaten unter den hiesigen Buchdruckern das Tagesgespräch bildenden Vorgänge in demselben gezwungen, sondern auch moralisch verpflichtet. Daß auf Mithilfe der Nichtverbandsmitglieder der Druckerei verzichtet werden muß, ist selbstredend bei dem ihnen leider anklebenden Vasallengeist und der kriechenden Gesalltheit; doch mögen sie einflußreich die Mahnung hinnehmen, daß für sie eben sowohl als für jeden Andern die Kündigungsfrist eine 14tägige ist und daß Ehrlichkeit auch in moralischer Hinsicht am längsten währt.

Briefkasten.

H. in Emden: Einige Vacatur-Exemplare gesandt, weil die Auflage vergriffen. — Corr. eingegangen aus Stuttgart, Kiel, Münster, Berlin, Leipzig, Würzburg, Götting, Biegnitz, Bremen.

Anzeigen.

Eine auf's Beste eingerichtete und in vollem Betriebe sich befindende
Buchdruckerei mit Dampfbetrieb,
 2 Schnellpressen und 1 Handpresse, verbunden mit Cartonnage-Fabrik, Buchbinderei und Papierhandlung, sämmtlich mit den neuesten Maschinen ausgestattet, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Offerten sub H. 42252 nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Eöln entgegen. [503]

Zu einer kleinen, sehr lebhaften Provinzialstadt Westpreußens ist eine neu eingerichtete
Buchdruckerei
 mit Schnellpresse sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Offerten sind zu richten unter C. H. 544 an die Exped. d. Bl. [544]

Mehre Buchdruckhandpressen
 (ein- und zweifneig),
 Dingler & Sutter'scher Construction, mittlern und größten Formats, sammt allem Zubehör, unter Garantie, stehen zu verkaufen bei
J. M. Huck & Co.,
 Schriftgießerei, Fabrik und Lager von Buchdruckertensilien in Offenbach a. M. [436]

Für Buchdrucker.
 Eine noch beinahe neue Gagapresse, so wie für ca. 1400 Mark moderne Zierschriften (Pariser Höhe), ungebraucht, sind billigst zu verkaufen. [543]
 Wih. Weller in Heidenheim (Württemberg).

Eine gut erhaltene
Handpresse
 (bei zuzugenden Bedingungen eine Schnellpresse) wird zu kaufen gesucht von
 A. Uetz in Calbe a. d. S. [558]

Zum Weiterbetriebe einer neu eingerichteten Buchdruckerei mit Schnellpresse wird sogleich ein
Sompageon,
 der Fachmann ist, gesucht; Gelb nicht erforderlich.Adr. unter F. A. 545 befördert die Exped. d. Bl. [545]

Factor-Gesuch.
 In unserer Schriftgießerei ist die Stelle des Factors sofort zu besetzen und ersuchen wir geehrte Herren Bewerber um gefällige Einsegnung ihrer Adressen.
 Es finden auch eventuell solche Herren Berücksichtigung, welche eine technische Branche in einer Gießerei bekleiden.
 Ein hoher Gehalt wird zugesichert. [533]
 J. G. Scheller & Cieckel, Schriftgießerei.

In einem freundlichen Städtchen am Niederrhein wird ein tüchtiger
Buchdrucker
 für eine kleine Buchdruckerei gesucht. Derselbe muß an Maschine und Kästen vollständig bewandert, so wie der doppelten Buchhaltung fähig, überhaupt im Stande sein, event. den Principal zu vertreten. Stellung angenehm und dauernd. Offerten mit Salairansprüchen befördert die Exped. d. Bl. unter F. M. 537. [537]

Ein gewandter Buchdrucker,
 der die wissenschaftliche Befähigung besitzt, die Redaction einer täglichen Provinzialzeitung (liberal) durch selbstständige Originalarbeiten zu unterstützen, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Gehalt 550 Thlr. vorläufig. — Franco-Offerten unter H. 42280 befördert Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Eöln. [554]

Stünf tüchtige Schriftsetzer
 zum 27. September gesucht. Offerten bitten wir schleunigst an uns gelangen zu lassen. [557]
 Greifswald i./P. Universitäts-Buchdruckerei
 von F. W. Kunike (Helmuth Kunike).

Ein tüchtiger Sezer
 (Schweizerdegen) findet dauernde Condition in W. Billig's Buchdruckerei, Erarbach a/Wosel. [560]

Ein junger Schweizerdegen findet Mitte October oder später dauernde Condition bei F. W. Brandt in Cottbus. [567]

Ein Buchdrucker, der an dem Kasten und an der Maschine Bescheid weiß und etwas Vermögen besitzt, kann in einer kleinen Buchdruckerei Westpreußens als **Geschäftsführer** gutes Engagement finden und eventuell die Buchdruckerei käuflich übernehmen. — Offerten an Herrn A. W. Kaufmann in Danzig. [480]

Ein Maschinenmeister, der auch glatten Satz setzen kann, so wie ein tüchtiger Setzer finden zum 1. October dauernde Condition in [535] Otto Dornblüth's Buchdruckerei in Bernburg.

Ein tüchtiger Drucker wird auf dauernde Condition bei freier Station und 9 Mark wöchentlich in Gollnow bei Stettin gesucht. [550]

Ein guter Drucker sofort gesucht für längere Zeit. Reisegeld wird vergütet. A. Tetz in Calbe a/S. [559]

Ein durchaus gewandter **Bunztirer** findet bei hohem Lohn dauernde Condition bei Rudolph Seibold & Comp. in Wiesbaden.

Ein erfahrener Buchdrucker, dem schon die Leitung einer Buchdruckerei oblag, auch die Maschine mit Gasbetrieb einige Jahre selbstständig führte, sucht eine ähnliche, aber dauernde Stelle. Reflectanten belieben ihre Adressen mit Angabe des Gehalts nebst Bedingungen der Exped. d. Bl. unter Chiffre Z. R. 546 einzusenden. [546]

Ein gewandter Accidenzsetzer, der auch nöthigenfalls die Leitung einer Schnellpresse (Marinoni) übernehmen kann, sucht per 20. Septbr. dauernde Stellung. Offerten beliebe man an A. Maasack, C. C. Weber städt. s'che Buchdruckerei, Pr. Holland, Dspr., einzusenden. [508]

Ein tüchtiger und erfahrener **Zeitungs-Setzer** sucht baldigst Condition. Gef. Offerten unter A. F. 548 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger und erfahrener Schriftsetzer, der schon seit Jahren als **Metteur-en-pages** einer großen, täglich erscheinenden Zeitung fungirte, so wie auch im **Accidenzdruck** bewandert ist, sucht eine, seinen Leistungen entsprechende Stelle. Auch wäre derselbe nicht abgeneigt, die **Geschäftsführer**stelle einer kleinen Druckerei zu übernehmen. Gef. Offerten unter Z. Z. 549 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [549]

Vier tüchtige Setzer, welche auch im Griechischen bewandert sind, suchen Condition als **Accidenz-, Werk- oder Zeitungssetzer.** Offerten erbittet J. Chr. Heismann in Greifswald, Schützenstraße 19. [564]

Ein Schriftsetzer, im **Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck** geübt, sucht sofort oder in 14 Tagen Stellung. Derselbe könnte auch als **Schweizerdegen** eintreten. Offerten bitte unter E. M. 551 an die Exp. d. Bl. zu senden. [551]

Ein tüchtiger **Werk- und Zeitungssetzer** sucht sofort Condition, am liebsten in der Provinz Brandenburg oder Sachsen. Gef. Adressen beliebe man an Friedrich Heise, Cüstrin, Berlinerstraße 10, zu richten. [563]

Ein zuverlässiger Zeitungssetzer sucht Condition. Offerten bittet man postlagernd C. Andersheim (Braunsch.) Nr. 50 zu senden. [561]

In Schlesien oder Deutsch-Böhmen sucht ein **Setzer und Corrector,** selbstständiger Arbeiter, als berechnender **Corrector** und event. **Setzer** Condition. Off. sub C. B. 65 postl. Leipzig (Hauptpost) erb. [566]

Ein Schriftsetzer, gut bewandert im **Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck,** sucht sofort dauernde Condition, am liebsten in Sachsen oder Thüringen. Offerten unter W. S. 507 befördert die Exped. d. Bl. [507]

Ein tüchtiger Schriftsetzer sucht für sofort oder später dauernde Stellung als **Metteur;** derselbe ist auch im **Accidenz- und Werkdruck** nicht unerfahren und kann den **Principal** einer kleineren Druckerei vertreten. Gef. Adr. sende man an Herrn K. Herrlichshagen, Berlin N., Tiedstr. 14, II. [523]

Ein tüchtiger Schriftsetzer sucht bis zum 4. October c. dauernde Condition. Gef. Offerten unter Chiffre F. S. 536 befördert die Expedition d. Bl. [536]

Ein Schweizerdegen, mehr **Setzer als Drucker,** findet dauernde Condition in einem kleinen Orte der Provinz Hannover. Unter F. W. 513 können Reflectanten ihre Adresse in der Exped. d. Bl. abgeben. [513]

Ein tüchtiger, solider Maschinenmeister, im **Werk-, Accidenz- und Zeitungsdruck** erfahren, der mit der **Construction** von **Doppel-Maschinen** vertraut ist und auch am **Kasten** ausbessern kann, sucht anderweite Condition. (Auch für **Nacharbeit.**) Am liebsten am **Harze** oder in **Sachsen.** Gefällige Offerten sub E. 516 befördert die Exp. d. Bl. [516]

Am 5. September starb unser **Collega,** der **Schriftsetzer** [547] **Johannes Nieter** aus Münster im 31. Lebensjahre, an der Lungenentzündung, was wir hiermit allen seinen Freunden und Collegen mittheilen. Wir verlieren an ihm einen stets aufrichtigen und braven Collegen so wie ein eifriges Verbandsmitglied und wird sein Andenken unter uns stets fortleben. Münster, den 8. September 1875. Die Mitglieder der G. C. Brunn'schen Buchdruckerei.

Die in Nummer 103 d. Bl. ausgeschriebenen zwei **Setzerstellen** sind bereits besetzt. [553] Ruhrort a/Rh. Joh. Brendow & Sohn.

Die vacante **Setzerstelle** unter F. W. 513 ist bereits besetzt; dies den Herren **Bewerbern** zur Nachricht. [569]

Für den **Setzer** **Max Rosenstein** liegt postlagernd Brief in Straßburg. Es wird gebeten, denselben auf dieses Inserat aufmerksam zu machen. [565]

Herrn **August Froberg** aus Lindenu bei Leipzig fordere ich hiermit auf, seinen **Verpflichtungen** vom Juli v. J. gegen mich baldigst nachzukommen; wo nicht, so beutliche. [566] Ernst Hedrich, Berlin, Bürenstein's Buchdruckerei.

Ernst Hedrich, Berlin, Bürenstein's Buchdruckerei.

Robert Lifting, **Setzer** aus Leipzig, jetzt in **Altenburg,** wird hiermit aufgefordert, seine bei mir vor acht Wochen gemachten **Schulden** für **Mittagsstich** sofort zu bezahlen, widrigenfalls ich andere Schritte thue. [542] Altenburg. Robert Oertel, Teichstraße 7.

Herr August Gffern, **Schriftsetzer** aus **Wesel,** wird ersucht, sämmtlich seine **Adresse** an B. D. in **Barmen** gelangen zu lassen. [568]

A. Horn's Verlag in **Zittau** hält stets vorräthig: **Das Wappen der Buchdrucker** von **Metall,** gut vergolbt, als **Vereinsabzeichen** (1. Größe) und als **Luchnadel** (2. Größe). Preis: 1. Größe 75 Pf., 2. Größe 50 Pf. — Betrag ist der Bestellung beizufügen. [8]

Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung von Alex. Waldow, Leipzig liefert ganze Druckereien wie einzelne Maschinen, Schriften, Kästen, Regale und alle Utensilien schnell zu civilen Preisen und coulantem Bedingungen. [24]



Buchdruckerei-Einrichtungen, vollständig mit den neuesten Schriften auf Pariser System versehen, einschliesslich aller Utensilien und nach Wunsch mit **Schnellpresse, Handpresse** oder **Tiegeldruck-Accidenz-Maschine** hält vorräthig und liefert unter günstigen Bedingungen **Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 12] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.**

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt **Berlin-Charlottenburg, Schillerstrasse, Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.**

Frik Jänecke, Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art, **Walzenmasse** für Buchdruckerei und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von **Gebrüder Jänecke & Fr. Schneemann.**

Ausnahme-Comptoir für Berlin bei meinem Vertreter [1] **A. Werckenthin, 159 Linienstrasse.**

Neueste Novelle. [555] **Alfred Salm, (H. 53468)** der Sohn eines armen Dorfschulmeisters.

Berlin. Konrath's Salon, Friedrichstr. 32. **Mittwoch, den 15. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr:** Vereins- und Verbandsmittelfeulungen. — Monatsbericht. — Rechenschaftsbericht. — Wahl eines Mitgliedes zur **Tarif-Commission.** — Fragetafel. **Der Vorstand.**

Leipzig. Die Mitglieder des **Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen** werden hierdurch für **Freitag, den 17. September, Abends 8 1/2 Uhr, Restaurant Bellevue,** zu einer **Besprechung** über die bevorstehende **Vorstandswahl,** so wie **Aufstellung** einer **Candidatenliste** zu recht zahlreicher **Betheiligung** eingeladen.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. **Freitag, den 24. Sept., Abends 8 1/2 Uhr:** **Außerordentl. Generalversammlung** im **Restaurant Bellevue.**

Tagesordnung: 1) Statuten-Revision betr. 2) Ergänzungswahl des Vorstandes. **Leipzig, den 13. September 1875.** **Der Vorstand des Vereins Leipz. Buchdruckergehilfen.** E. D. Secht, Vors.

Die Herren **Vollrath Pohle, Gust. Bische** und **Heinrich Wagner, Setzer,** so wie der **Drucker Herr. Gerhardt** werden aufgefordert, sich **binnen acht Tagen** beim **Berwalter** zu melden, widrigenfalls § 4 des **Statuts** in Anwendung kommt.

Schriftsetzergelhilfen-Verein. **Freitag, den 17. Sept., Abends 8 Uhr:** **Vereinsversammlung** im **Bürgergarten, Brüderstraße Nr. 9.** **Der Vorstand.**

Alle Notenseker

Leipzig's werden zu einer **Besprechung,** betr. **Tarifangelegenheiten,** für **Sonabend, den 18. September, Abends 8 1/2 Uhr,** in der **Restauration des Herrn Pickenhain, Nürnbergerstraße Nr. 40 (Jog. Studentenzimmer),** freundlichst eingeladen. [562]

Für die **Redaction** verantwortlich: **Nich. Härtel** in Leipzig; für den **Inferatenthail** und die **Expedition** **E. D. Secht** in Leipzig, **Lange Straße 44.** **Druck und Verlag** der **Productiv-Genossenschaft** **Deutscher Buchdrucker** in **Reudnitz-Leipzig.**